





# Stinnes und die SPD.

Die Sozialdemokratie verfuhr mit einer Freiheitsondergleichheit, die Arbeiterkraft über ihr früheres Verhältnis zu Stinnes hinwegzulaufen, nachdem seine Unternehmungen zerfallen sind, und die wieder durch die Preussische Staatsanwaltschaft mit Hilfe der den preussischen Staatsanwalter abgekauften Beiträge auf die Beine gebracht werden sollten. Besonders ist es der „Vorwärts“, der sich jetzt gerade überlagert in Anklagen gegen Stinnes, wobei er mit der Freigabe der sozialdemokratischen Arbeiterkraft gegenüber Stinnes, die die sozialdemokratischen Führer an der Arbeiterkraft begehren, und lässig noch behaupten. Es ist deshalb notwendig, die früheren Vorkämpfer der SPD-Führer über Stinnes herabzusetzen und ihnen vorzulegen, womit die SPD heute die Arbeiterkraft über ihre frühere Stellungnahme zu Stinnes zu wählen vermag.

Der „Vorwärts“ schrieb am 5. Juni d. J. unter der Überschrift: „Stinnes-Rach“:

„Das Wollen Hugo Stinnes, des Gründers in der Inflationszeit, bedeutete Unheil für das deutsche Volk. Er hat die Not des arbeitenden Volkes ausgenutzt, er hat sie durch seine Ausnutzung vermehrt. ... Sein politischer Unwillig war verhängnisvoll, politisch und wirtschaftlich. ... Was er geschaffen hat, stehenbar sich als eine Gefahr für die deutsche Wirtschaft.“

Am 9. Juli d. J. schrieb der „Vorwärts“ gegenüber einem Briefe, das der französische Gaston Raphael über den „König der Ruhr“ geschrieben hat:

„Er (Raphael) weiß uns nicht eine schillernde Idee zu nennen, von der der „König der Ruhr“ gelebt gewesen wäre. ... Stinnes war kein Mensch, sondern ein Zusammenfall. ... Er „verwirklichte“ letztendlich von belgischen Arbeiter nach dem Vorbild, er habe die Arbeiter in seinen Fabriken, er hätte es, das Erreichte gemächlich niedergebracht werden; das alles hätte ihn nicht davon ab, mit den Gewerkschaften „Arbeitsgemeinschaften“ abzuhandeln.“

Das heißt, die Gewerkschaften schloßen mit Stinnes Arbeitsgemeinschaft. Gegenüber der Behauptung Raphaels, daß Stinnes ein Arbeitermensch des Gefährlichen gewesen ist und daß ihn die Demagogie nach Stinnes als „König“ begünstigt, schreibt der „Vorwärts“:

„Etwas die Arbeiterkraft in Frage kommt, hat sie den „König der Ruhr“ nie in letzter Reihe eingestrichelt. Für sie war Stinnes das Symbol jener kapitalistischen Geisteskräfte, die über Weidenberge hinweggeht, ohne mit der Wimper zu zucken.“

Das stimmt für die von der SPD verbreitete Auffassung, aber nicht für die sozialdemokratische. Wir stellen deshalb wieder etwas über die politischen Verhältnisse der SPD gegenüber, wo sie früher über Stinnes geschrieben hat, damit man sich Klarung gegen die Kommunisten für die zu verhindern verstanden, daß die Arbeiterkraft das Opfer dieser sozialdemokratischen Reaktion mit Stinnes wurde.

Auf dem Vortragsabend 1921 erklärte der sozialdemokratische Parteivorstand Hermann Müller gegenüber denen, die über die Stinnes-Führer der SPD befragt waren, folgendes:

„Werden doch endlich die Manntypen, die für die Partei verantwortlich sind, der Kommissar anerkannt haben. In Verhandlungen über Rechte und Leistungen soll Stinnes noch lange nicht der Schlimmste sein.“

Der „Vorwärts“ schrieb am 5. November 1920:

„Der gewaltige organisatorische Geist, den Hugo Stinnes in letzter Zeit entwickelte, der sich geradezu ins Riesenhafte ausmaßte, zwang auch den Gegner zu Mühen. ... Er bringt, wie Marx sagt, den Kapitalismus in den „Preussensland“, aus dem einst als letzter Schmelztiegel der Weltgeschichte hervorgeht.“

Der preussische Innenminister Seevering erklärte am 29. November 1921 im Preussischen Landtage:

„Ich muß Ihnen doch sagen ... daß ich Herrn Stinnes für eine Person unersetzlichen Wertes halte, daß Herr Stinnes in der Zeit im deutschen Wirtschaftskreis eine der hervorragendsten Figuren ist, denn man kann nicht sagen, daß er ein gewöhnlicher Mensch ist.“

Wir können diese sozialdemokratischen Doppelmessungen Stinnes um eine beträchtliche Zahl vermehren, wenn nicht der verlässliche Raum zur Verfügung stünde. Aber wir glauben, daß auch schon alles angedeutet ist, was wir uns für die Arbeiterkraft, die die sozialdemokratischen Führer sehen, wie sie früher durch ihre Führer über die Wirtschaft des Stinnes geäußert worden sind und wie sie jetzt wieder geäußert werden sollen über die Rolle, die früher die Sozialdemokratie als Wegbereiterin Stinnes gespielt hat.

Stinnes wurde sich für die Unternehmung, die ihn von der SPD weilt wurde, auch selbständig zu setzen. Der uns liegt eine Photographie, auf der er sich mit lächelndem Gesicht gemeinsam mit Ebert und Mosse absteht. Eines seiner Dampfmaschinen mit dem Namen „Legion“. Er hielt es zwar nicht für notwendig, die Sozialdemokraten die ihm gemachte Unternehmung materiell zu bezahlen, wie es Herr Seevering am 29. November 1921 in der Rede über die Unternehmung des Stinnes geäußert worden ist, daß die sozialdemokratischen Parteiführer in einflussreiche Stellungen gebracht wurden, um sich so die finanzielle Unterstützung seiner geschäftlichen Unternehmungen zu sichern.

Die Kommunistische Partei wird nicht dulden, daß dieses schändliche Spiel der sozialdemokratischen Führer weiter mit der Arbeiterkraft vertrieben wird. Die Kommunistische Partei will das Recht haben zum Kampfe gegen den Streik und gegen die Unverschämtheiten auf. Die Sozialdemokratie erfüllt ihre Aufgabe für die Bourgeoisie.

# Herr Zantoff und die deutschen Intellektuellen

Von Carl Mühsafler

In Bulgarien hat nach offizieller Angabe seit dem Antritt in der Kathedrale insgesamt 67 Todesurteile gefällt worden. Die Ermordungen „auf der Straße“ und im „Kampfe mit der Polizei“ sind in diesen Jahren nicht entfallen. Das Regime in Philippopolis verurteilte gestern 11 Kommunisten zum Tode, 11 andere Angeklagte zu insgesamt 70 Jahren Kerker.

Die „Intellektuellen“ in Deutschland lassen sich meistens nur dann bewegen zu Verurteilungen der Bulgaren, wenn ihnen diese Meinungen von der hohen Obrigkeit auferlegt sind und als des Gewandts der Befähigung durch die „Geistlichen“ bedürftig empfunden sind, oder wenn die Angelegenheit, um die es sich handelt, im engen Kreis der eigenen „Ehren-Verhältnisse“ abgegrenzt ist. Sie stehen demnach auf dem Standpunkt, daß die „Intellektuellen“ die Verantwortung für die Verurteilung von nur ganz wenigen, immer denselben paar Ausnahmefällen übernehmen. Aber die ungeheure Propaganda von Herrn Dr. Frentzen geplanten Hindenburg-Armee gibt man lächerlich hinweg. Wären die Tausende Propagandisten in den Zuschauern verstanden, wären die „gebildeten“ Führer zu Amt und Würden in der Republik geblieben, die „Intellektuellen“ haben in „Geist“, was derallt die, auch Herr Zantoff?

Daß in dieser Gegenwart, in diesem Europa nicht und schließlich von einer konstitutionellen Regierung gegen ein durch eine Serie von Krisen gezeichnetes armes kleines Volk Schändlichkeiten von einer

# Mörder werden freigesprochen!

## Wo gibt es Justizskandale, in Sowjet-Rußland oder in Deutschland!

Am Donnerstag, dem 9. Juli, füllte das Landgericht II in Berlin-Mitte ein Urteil gegen den Angeklagten des Willy-Brandt-Mordes, das nur in unterer deutscher Republik möglich ist. Dieser Mann hatte am Abend vor der Hindenburgwahl den Reichsbannerführer Carl Schmitt erschossen. Dafür wurde er freigesprochen.

Der Staatsanwalt hatte nur 30 Jahre Gefängnis beantragt. Wir bringen hier ein fragendes und humorvolles in diesem Bezugs das dem „Vorwärts“ entnommen ist, also einem Blatt, das jedenfalls nicht im Geruch liegt, gegen den teuflichen Richter in Justizskandal zu leben. Der junge Sonnenfeld (Reichsbanner) wird vernommen:

Frage: Ist der Zeuge aus: „Nach dem ersten Schrotschuß wurde Verwirrung, die Waffe zu entziehen. Bei der Verfolgung wurde Stille ihm gemoriert, um ihm die Waffe aus der Hand zu schlagen.“

Frage: Das hatte wohl den Zweck, ihn zu Fall zu bringen und dann über ihn herzufallen?

Frage: Das erste wohl, aber nicht das letztere.

Frage: Aber schließlich ist es, daß, ehe der letzte Schuß fiel, mit Stücken nach ihm gemoriert wurde?

Frage: Er hatte den Rücken an den Baum gelehnt und gab von da zwei bis drei Schüsse auf uns ab.

Frage: Hören Sie mich, wollen Sie aus dem Unter Eid verzichten?

Frage: Nein! (Schallend im Hofraum, das der Vorliegende hörbar ist.)

Frage: Unter Eid frage ich Sie: Wurden die Schüsse in der Richtung auf Menschen oder in die Luft geschossen? Sie haben mit dieser Waffe allein da.

Frage: Geht hat er nicht.

Frage: Eben haben Sie anders gesagt. Ihre Antwort verliert bei Unklarheit an Wert, die Sie nicht in dem letzten Moment ins Spiel bringen. Ist auch nach ihm geschlagen worden?

Frage: Nein, nur mit Stücken gemoriert.

Frage: Wurde nicht gerufen: „Schlagt ihn tot“?

Frage: Nein.

Frage: Früher haben Sie alles anders gesagt.

Frage: Wir waren hinter ihm her, um ihm die Waffe zu entziehen.

Frage: Er hatte Sie doch genannt, abzulenken, mich lächeln er. Wurde er sich gefallen lassen, daß Sie auf ihn einwirkten?

Frage: Sie haben nicht getan, dann hätte er doch nicht unterkommen.

Frage: Er hat nachher die Waffe abgegeben, was waren wir mit dem eroberten Stroh vorgegangen. Wie wollten ihm die Waffe fortnehmen.

Frage: Weshalb, er war doch fortgelaufen, warum laufen Sie ihm nach?

Frage: Weil wir uns nicht über den Haufen schiefen lassen wollten.

Als dieser Gerichtsprotokoll ist allen Grades der Meinung, daß das Publikum auf offener Straße von den sozialistischen Heldenjünglingen sich mit todsicheren Bedrohen lassen muß, ohne sich hiergegen

zur Wehre zu setzen. Bei einer anderen Vernehmung legt der Richter, das das Reichsbanner nur Sache der Polizei ist und nicht das von den Schießenden bedrohten Straßenpassanten. Das sind in Deutschland die gewöhnlichen, dem treuherzigen Orden nicht angehörigen Staatsbürger nur dazu da, für die Justiz einwilligen für Straflosigkeit zu bilden.

Die gesamte sozialdemokratische Presse heuft gerade in diesen Tagen über die „Justizskandale“ in Moskau der gegenüber die Justiz des „sozialistischen“ Deutschlands als das Symbol der europäischen Kultur“ gerieben werden muß. In diesem Kontext machte natürlich den größten Lärm das halbesche „Vorwärts-Blatt“, das bekanntlich immer dann passivistische und selbst Lobpreisstücke bekommt, wenn es einmal den Faschisten an den Fingern geht, aber selbst ruhig bleibt, wenn, wie in Leipzig, Arbeiter zum Tode verurteilt werden.

Aber diesmal geht es auch dem „Vorwärts“ an die Nieren. Diesmal wird nämlich kein Faschist freigesprochen, der einen Kommunisten ermordet hat — das ist eine so alltägliche Erscheinung in unserer Republik, daß die SPD-Presse sich darüber weiter nur nicht mehr aufregt — sondern diesmal hat ein Anhänger des Reichsbanners die Faschisten ermordet. Und ein deutsches Gericht der Republik hat diesen Mörder durch seinen Freispruch ausdrücklich bezeugt, daß er ungestraft Propaganda aus dem Reichsbanner, er recht natürlich Kommunisten und rote Frontkämpfer, morden kann.

Selbstverständlich ist die ganze Enttäuschung des „Vorwärts-Blatt“ vollkommen unangebracht und zwecklos.

Ein Blatt, das nichts zu sagen hatte zu den Leipziger Todesurteilen, ein Blatt, das in der gemeinsten Weise geht gegen die Unterdrückten auf die Unmenschlichen, ein Blatt, das ist lässig den Mörder wieder verteidigt, ein Blatt, das nur die „Wirtschaft“ in England steht, löst ein Blatt hat doch systematisch dazu beigetragen, daß es deutsche Klassenfeinde wagen können, selbst Mörder von Reichsbanner-Kameraden freizusprechen.

Welche 2 oder 3 Millionen aus diesem Anlaß gezogen werden? Zunächst einmal hat es sich wieder gezeigt, daß die proletarischen Elemente des Reichsbanners von ein und demselben Feind bedroht sind, wie die roten Frontkämpfer. Es muß, ein endlich den monarchistischen Wördbanden das Handwerk zu legen, ein einheitliches Vorgehen dieser proletarischen Elemente des Reichsbanners mit den roten Frontkämpfern in Zukunft bei jeder Gelegenheit erfolgen. Alle proletarischen Kräfte müssen unter der roten Fahne des Klassenkampfes zusammengebracht werden. Die zweite Lehre ist die, daß es jetzt nach dem Freispruch des Mörders seinen Propagandisten und überhaupt seinen anständigen Menschen mehr geben darf, der sich nicht legt.

Wenn dieser Mörder freigesprochen wird, dann dürfen die 7000 erblinden politischen Gefangenen, die wahrhaftig nicht gemordet haben, auch nicht eine Sekunde länger in den Justizhäusern und Gefängnissen sitzen.

Darum jetzt alle Kräfte angepannt, um diese Unnette zu erzwingen. Der erste Schritt dazu ist das Zeichen der Unmenschlichkeit.

# Riendemonstration der kommunistischen Jugendverbände in Wlask

(11.) Wlask, 8. Juli.

Aus Wlask wird gemeldet, daß dort eine Konferenz der kommunistischen Jugendverbände Weirganden stattgefunden hat, nach der eine große Demonstration veranstaltet wurde. Während der Demonstration wurden eintausendfünfhundert Reden gehalten und kein Beitrag der Internationale die amerikanische, englische, polnische und rumänische Fagge verkörpert.

# Achtung, Metallarbeiter!

Nach Mitteilung des Zentralratskomitees können auch die Kollegen zur Wahl gehen, die die Achtundsechzig-Mark nicht gekostet haben!

Keiner braucht sich also dadurch von der Wahl abhalten zu lassen.

# Wählt Liste B!

Kathedrale nicht die Ursache, sondern die Wirkung der Zantoffischen Aktionen war? Was ist dem 16. April dieses Jahres in Bulgarien vorgeht — wir können es nur ahnen. Was bis jetzt trotz der hermetischen Abschließung der Grenzen durch Spiel und schwarze Kabinette zu uns gedrungen ist, ist gänzlich genug. Aber es ist offensichtlich nur ein minimaler Bruchteil von dem, was in einem mächtigeren Maßstab unter gleichem Niveau der europäischen „Kulturstaaten“ und des Großteils ihrer geistigen Führer über sein Volk mäht. Und täglich, täglich — in diesem Augenblick, wo Ihr diese Zeilen liest, Ihr Intellektuellen! — fallen neue Opfer unter den Mord- und Folterinstrumenten dieses Saltnes und seiner bezahlten Komplizen. Sie wissen, daß die paar Stimmen unter den Zantoffen Europas die immer wieder müßig erlösen, wo Schande zu jüchtern ist, nicht ausreichen, um die Welt zu erregen, und sie rechnen damit, daß die übrigen auch weiterhin die Rebellion in ihren Jugenddramen schlammern lassen werden, heute aber von olmschifer Höhe auf Kampf und Tod gewallter Protesten hinabfallen, für die ein Wort einsteigen der Platz nicht wert ist, um dann dafür in den Gefängnissen der Welt zu verurteilt werden.

Herr Gerhart Hauptmann, — Sie sind gemeint! (Entnommen der Berliner Zeitung: „Die Welt am Abend“, 9. Juli 1925.)

# Gegen den Weißen Terror in Bulgarien

Referentmaterial

Zur ersten Zeit hat das Mitteleuropäische Bureau des G. I. der „Internationalen Roten Hilfe“ für die Weißen und Verfallungsmaschine ein kleines Feil, Referentmaterial, herausgegeben. In guter Uebereinstimmung mit dem Material Tarladen über den weißen Terror in Bulgarien. Wir haben bevor das Material: 1. Der falsche Charakter der demokratischen Zantoff-Regierung. 2. Die verwerfliche Lage der bulgarischen Volkswirtschaft. 3. Massenmord und Prostitution. 4. Wahlenverfälschungen, Wählungen, Kerkern und Prostitution. 5. Die bulgarische Bevölkerung. 6. Einrichtungen als wirtschaftliche Volksbefreiungen usw. Ein Anhang bringt Material zur Antwort auf die Erklärung der Prager Balkanfronten der 2. Internationale. Das Referentmaterial sollte im Selbst eines jeden „Rote-Hilfe“-Propagandisten und Propagandistens sein. Es ist erhältlich bei den Orts- und Bezirkskomitees der „Roten Hilfe“.

Werden Sie nun wenigstens begreifen, daß die Explosion in der



R. B. 2

Veranstaltung für Halle-Merseburg...

Freitag, 13. Juli, ist die Sitzung des...

Empfehlenswerte Literatur... Die Kinderkrankheit des "Radikalismus"...

Veranstaltungen des "Roten Frontkämpfer-Bund"

Montag, 12. Juli, abends 8 Uhr, im "Volkspark"...

Veranstaltungen der Roten Hilfe

Freitag, Sonnabend, 11. Juli, abends 8 Uhr...

Bekanntmachung

Am nächsten Wert im Lagergebäude...

Zentralbibliothek Halle, Burgstraße 27

Öffnet Dienstag und Donnerstag abends 8 bis 10 Uhr...

Ufa-Theater Leipziger Straße... Freiwild Die gefundene Braut...

Volkspark... Komers...

Rakete... Emil Reimers...

Korn & Zöllner...

Familien-Nachrichten...

Todesanzeige...

Saison-Ausverkauf... 800-1000 Mäntel...

Spendet für die "Rote Hilfe"

Bitterfeld... Schuhreparatur-Großbetrieb...

Abbruch... Zerstörung...

Inseratenannahme... für die Mansfelder Lande...

Cheirungen in der Tierwelt... Die Heringsfuh...

Saison-Ausverkauf... 1102 beginnt...

Kutikolen Sie! Millionen Kutikolen!...

Geöffnet für alle! Benützt bei Spareinlagen eine eigne Sparkasse



### Schamlose Ausbeutung

Von den hallischen Erwerbslosenaltern werden die eingetragenen Unternehmungsplaner abwechselnd zur Arbeit bei der Pflaster-Regulierung (Santreis), die von der Firma Gummig & Lexia ausgeführt wird, zugewiesen. Die Arbeit spricht allen Leuten Anforderungen ab: Arbeiter im Alter bis zu 60 Jahren müssen täglich den zwei bis dreistündigen Weg zum Stadtpark zurücklegen und dann dort den ganzen Tag, bis zu den Oberflächen im Wasser liegend, arbeiten. Die Arbeiter sind ein wenig, so daß das Wasser von oben hereinläuft. Bei Regen wird unter freiem Himmel gearbeitet und erst nachher, wenn alles windtrocken ist, Federband gemacht. Eine Baubau ist erst nach drei Wochen angekommen und bis heute noch nicht benutzt gemacht. Und die Scham, die bei dieser Mordarbeit verdient werden? 67 Pfennig pro Stunde, gegenüber mit 25 Prozent Aufschlag - das ist alles. Die Kollegen mühen sich fester zu unterstützen und durch eigene Solidarität eine Fortdauer dieser schauerhaften Zustände unmöglich machen, nicht nur im eigenen Interesse, sondern auch in dem der gesamten hallischen Arbeiterkraft. Die beste Waffe bei solchen Schimpfen sind die Gewerkschaften. Diese den Händen der Reformisten zu entreißen, um sie zu Klassenprogrammen zu machen, das muß das Ziel jedes revolutionär denkenden Arbeiters sein.

Darum wählt am 12. Juli die Liste B der Opposition: Babemann, Büttich, Chemnitz, Bentwisch.

### Neues aus Leuna

#### Gelbe Peit in Leuna

In der Hauptkammer III Me 25 behält gleichfalls eine Petition des national-christlichen Werkerkreises, die wie überall, wird auch dort mit einer Frechheit aufgetragen, daß es sich notwendig macht, die Bestrebungen Kollegen einmal bekanntzugeben. Die beiden Hauptthemen des Kanarienvorfalls sind der hallische Federleder Pionier und der Weiskammer Schlagsteinbeispiel. Die beiden Agenten der Anklage wollen genau, wie im Schutz der Verteilung genossen, nicht würden sie es nicht wagen, in der so beliebigen Arbeitseize ihren Gummisammlung lundelung Agitationen vorzutragen zu halten. Biorelli mag in seinem Wahnwitz bleiben, wo er hingehört, sonst fällt ihm gelegentlich einmal ein Vorgelege auf seine Kniebohrschlange. Und Wacker, der sich nicht mehr, für seinen Willen einmal auf zu fröhlichen, damit kein Gefährliches sich wieder auflebe. Kollegen aus Leuna, laßt diese verurteilten Seelen liegen, tragt sie mit Berührung.

### Der Arzt in Leuna

Der Prolet in Leuna ist kein Mensch. In dieser Anschauung sind sich die Weltanschauer bis Jungendfreier einig und demgemäß ist auch die Behandlung. Wer nun glaubt, der Arzt als Helfer kranker Proleten würde meistens sein, der muß einmal zu Dr. Spilhaus in der Amnulfabrik oder zu Dr. Wabell in der Zahnklinik kommen. Diese Herren haben außer ihren Vorkursstudien (heißbar noch ein Semester Kränzes „Lernung mit Menschen“ gehört. Die auf dem Krankenstand wird der Patient angehalten, und wenn, wenn er muß, da heißt man: „Krank, ich behandle, ich nicht mehr. Wir raten Wilhelm Dornel, in seiner Eigenschaft als Vorstand der Kranenfabrik, einmal in der Werkstätte eine Handzunge zu erlassen: Wer ist durch Gerüche des Ammoniakwerkes in seiner Gesundheit und Erwerbsfähigkeit gefährdet?“ Da würden sicher Sachen zum Vorchein kommen, die zum Himmel führen.

### Leuna-Deputaten

Ein Betriebsführer mit Herrschertalern ist Urdich, Me 22. Dieser Junge Mann erlaubt sich Dinge, die sich einem Mann der Schwäche zu Wilhelm's Zeiten waren. Er hält sich für sehr schmeichelt er wie auch, Binkerton hinter den Kollegen her, und jeden lacht und schmeizt er an, als ob es so sein müßte. Sieht er z. B., daß die Kollegen bei einem Afford auf ihr Geld kommen, so ist er schnell dabei, denkselben zu fügen, auch dann noch, wenn die Arbeit fast fertig ist. Und alles weiß dieser Junge besser. Kollegen, die Vater dieses Büttichens sein könnten, werden von ihm behandelt wie Witzchen zu Wilhelm's Zeiten.

Wir raten dem Herrn, ihn erst den Wind des Lebens einmal um die Nase wehen zu lassen, dann darf er auch mal mitreden.

Die oben behandelten Dinge zeigen in rechtster Maße die elende Bedrückung der Proleten durch die herrschende Klasse und ihre bezogenen Anreize und Schicksal. Kollegen, die Vater dieses Büttichens sein könnten, werden von ihm behandelt wie Witzchen zu Wilhelm's Zeiten.

Wir raten dem Herrn, ihn erst den Wind des Lebens einmal um die Nase wehen zu lassen, dann darf er auch mal mitreden.

### Mansfeld A.-G. bei der Ausbeutung der Proleten voran

Nachdem etliche 100 junge Arbeiter der Mansfeld A.-G. den Rufen gefolgt haben (Grund fischer Lohn), geht man dazu über, diese zu erfassen, aber nun nicht etwa durch Neueinstellung, sondern durch Abbau. Bis jetzt war es üblich, wo die Arbeit ziemlich schwer oder gefährlich war, sie mit 2 Arbeitern zu besetzen. Nun ist die Direktion auf den Zeit gekommen, diese Stellen abzubauen. Eine Richtung ist die Hauptkammer III Me 25 aus. Schon 14 Tage schneidet sich Hauptkammer III Me 25 herum und hat gefunden, daß in Bremsbergen, auf der halbe abgebaut werden kann. Die Ausläufer hat er mit der Uhr kontrolliert, und siehe da, die Ausläufer sind fast, bis jetzt haben 100 Anlagen auf der Rippe gefahren, das sind zu wenig, es müßten 200 geschafft werden, also kann die Hälfte abgebaut werden. Jetzt befindet er sich auf dem Bauhof. Eine Kopfbauung, so daß (nachdem sich schmeizt ihm der Straten nicht, daß er sich auslaufen will), lacht er daselbe auf dem Bauhof zu machen wie auf Witzchen. Gestern besah er einen Hügel. U. a. stellen die Worte: Auf dem Bauhof sind die meisten Unglücksfälle (diese Erläuterung ist ja schon viel wert), es solle sich jede A. helfen vorsehen. (Soll das nicht die Verhältnisse?) Aber nur dadurch nicht weniger lassen, es könnte bis 6 Mark verdient werden. Täglich steigt die Zahl der Unglücksfälle in den der Mansfeld A.-G. gehörenden Werken. Sie sind verursacht durch das ungeheure Feuer und Schweiß, welches hier herrscht. Die Mansfeld A.-G. frachtet und bedrückt ihre Arbeiter furchbar. Die Bedrückung liegt aber durchaus nicht in der Linie der Dames-Verpflichtungen, nach denen die Proleten den heutigen und Günstigsten den letzten Band vollzupropfen haben. Den wahren Kampf gegen ihre Ausbeutung können die Arbeiter

nur mit Hilfe der Gewerkschaften führen. Diese aber sind größtenteils noch in Händen der reformistischen unternehmensfreundlichen SPD. Die Gewerkschaften zu Kampforganen des Proletariats machen zu wollen, muß der Wille jedes Proleten sein. Aus diesem Grunde wählt am 12. Juli jeder die Liste B der Opposition: Babemann, Büttich, Chemnitz, Bentwisch.

### Der Gipfel aller Schamlosigkeit

#### Artern

Es ist erschreckend, wie sich in letzter Zeit in unserer Kreise die Klagen über eine gänzlichlose Verfertigung von Arbeitssachen durch die Arbeitsämter häufen. So sind auch die Gewerkschaften des Kreises Sangerhausen vom vorigen Kreis-Vertragsamt als Ausbeutungsobjekte den verschiedensten Firmen angeboten, dabei den Erwerbslosen den Entzug der Unterstützung androhend für den Fall der Arbeitsverweigerung. Die Gewerkschaften, die durchgänglich alle fast einige Tage arbeitslos sind mit wenigen Unterbrechungen, sind denn meistens sich, wieder Aufschlag auf Erhaltung ihrer Existenz zu haben und wenden dann ihre paar letzten zusammengekauften Groschen für oftmals weite Reisen an, um dann am Arbeitsorte auf Gnade und Ungnade den Willkürmethoden einer

### Zweite Quittung für eingegangene Beträge zur Finanzierung der Ausland-Delegation

Liste Nr. 20 Juchaczfabrik Gredoborn	6,20 RM.
Liste Nr. 25 Juchaczfabrik Gredoborn	18,00 RM.
Liste Nr. 27 Juchaczfabrik Gredoborn	12,00 RM.
Liste Nr. 28 Juchaczfabrik Gredoborn	1,85 RM.
Liste Nr. 28 Juchaczfabrik Gredoborn	7,10 RM.
Liste Nr. 28 Juchaczfabrik Gredoborn	10,00 RM.
Liste Nr. 5 Krugbrühe	11,80 RM.
Liste Nr. 29 Juchaczfabrik Gredoborn	7,50 RM.
Liste Nr. 5 Chemnitz	5,00 RM.
Gesamt eingegangene Rate:	127,15 RM.
Summa:	237,10 RM.

profitgierigen Unternehmern ausgeübt zu sein. So erhielten auch viele hiesige Erwerbslose von den Gewerkschaften Mittel und Geld, Groß-Ranna, eine Mitteilung, daß sie in diesen Werken Beschäftigung finden könnten. Den Lohn vergelten die Herrschaften wohlweislich mitteilen. In den Arbeitsbedingungen leben folgende können sich: „Bei ich ersehender Tätigkeit ist das Werk bereit, einen Teil der arbeitslosen Unternehmungen in Höhe von 2 Mark nach erfolgter Arbeitsaufnahme zu zahlen.“ Ist der Prolet also schon lo ausgemergelt, daß er sich zur Ausbeutung nicht mehr eignet, darf er auch noch die Unterhaltungslosen in Höhe von 5 seiner Löhne bezahlen. Ferner vergelten die Herren für die Zwecke die Gefährlichkeit 4. Klasse bis Franken nach 14jähriger zurechenbarer Arbeit auf unserem Werte!“ So weit ist es also heute schon gekommen, daß die Kapitalisten den arbeitslosen Dinge erlauben können. Die Hauptschuld daran tragen die SPD. und sozialdemokratischen arbeitsgemeinschaftlichen Gewerkschaften. Die Herren hierin die stalinbewussten Proleten keine Gemeinschaft mehr haben

und sie wählen deshalb am Sonntag, dem 12. Juli, die oppositionelle Liste B Babemann, Büttich, Chemnitz, Bentwisch.

### Gewerkschaftsbewegung

#### Verbandsrat der Fabrikarbeiter

(Fortsetzung)

Sobann erhält nun 3. Punkt der Tagesordnung, „die Tarife und Lebensbedingungen in Verbundgebiet“, G r o s s m a n n vom Vorstand des Wort. Er entschuldig die Tarifverhandlungen der Chemie- und Papierarbeiterschaft mit der Wirtschaftslage im Jahre 1923 und glaubt sich stellen zu können, daß seit dieser Zeit nennenswerte Lohnveränderungen von Fabrikarbeiterverband herausgeholt werden. Obwohl er selbst Fälle bereit, in denen die Unternehmer offen zerküßeln begangen und Löbne und Arbeitszeit verfestigerten, sind für ihn Arbeitsgemeinschaft und gesetzliche Regelungen im Rahmen des kapitalistischen Systems unumkehrliche Grenzen des Lohnkampfes der Arbeiterkraft. Er betont das Streben von freien Vereinbarungen zwischen Arbeitgeber und Gewerkschaft und warnt vor den gelben Werksvereinen, die von dem Unternehmertum systematisch zu Boden geführt werden. Verschiedene von Zahlreichen vorliegenden Anträge glaubt er wegen zu weitgehenden Forderungen ablehnen zu müssen.

In der Diskussion über die Fragen der Tarife u. Lohnbewegungen wird von den bayrischen und verschiedenen anderen Delegierten dem Vorstand der Wortwort gemacht, daß in Fällen, wo eine Bewegung der Mitglieder durchaus möglich war, ohne die Mitgliederbeziehung des Wortwort abgelehnt wurde. G r o s s m a n n erklärt die Ablehnung des Schlichtungswegens durch breite Arbeitermassen durch die trüben Erfahrungen mit der Verbindlichkeitsverpflichtungen gemacht worden sind. Er weist darauf hin, wie die Unternehmer durch systematische Lohnhöherungen die Arbeiterkraft gegeneinander auspieteln konnte auf die Rückwirkung fischer Lohnhöherungen in anderen Verbänden. Verschiedene Delegierte haben auf diesen Ausführungen und werden sich gegen das Verleumdung, weil es die Arbeiter zerpflückte.

B a l l m e r (SPD) zeigt auf, daß die Brämen- und Affordarbeit für die große Masse der Arbeiterkraft die Löbne herabsetzt und lediglich die Profite der Unternehmer erhöht. Er regt an, daß der Vorstand Material über die Wirkungen zusammen stellt und durch weitgehende Aufklärung den Boden dafür schafft, daß die Gesamtarbeiterkraft im Kampf gegen die Brämen- und Affordarbeit zusammenfindet, welche Anrechnung von Großmann in seinem Schlusswort aufgenommen wird.

Ein V e i z l e r Delegierter begründet seinen Antrag, daß den löbneren Arbeitsleistungen durch tarifliche Festlegung drei Monate vor und drei Monate nach der Wiederkehr ihrer Arbeitsstelle garantiert wird, Entlohnungen nicht zulässig sind und daß sie in der Zeit der Schwangeren auf gefährlichen Anlagen auf andere verlegt werden. Der Antrag wird einstimmig angenommen in dem Sinne, daß er dem Vorstand bei allen Verhandlungen als Zielsetzung dienen soll. Ebenfalls ein Antrag, daß die Zahl der Arbeiterinnen nicht mehr als 20 Prozent unter dem Männerlohn liegen sollen.

K l e r s - J a n s b u r g (SPD) begründet die gegen Bruns-Brandfurt erhobenen Vorwürfe, daß dieser bei zentralen Lohnverhandlungen nicht genügend die Interessen der Mitglieder vertritt.

In einem Fall hatte Bruns 4 Pf. für die Harburger Arbeiterkraft angenommen, worauf in Hamburg aber dann 6 Pf. herausgeholt wurden. Er verlangt eine 10prozentigen Lohnzuschlag für Nachtarbeit und die Trennung der tariflichen Bestimmungen der Gummi- und der Chemischen Industrie.

### 3. Verhandlungstag

Die Donnerstag-Sitzung beginnt mit dem Referat des Vorstandsmittleges Adler über

„Die Stellung der Betriebsräte in unseren Verbänden.“ Adler ergeht sich in der Hauptfrage über die Richtlinien der SPD. zu den Betriebsräten, denen er die Schuld an den verworrenen Zuständen in vielen Betrieben zuschreibt. Er betont, daß die Betriebsräte in enger Verbindung mit den Gewerkschaften stehen und daß nur Gewerkschaftsfunktionäre Betriebsräte sein dürfen. Betriebsrätenfunktionäre müßten vorher mit dem Vorstand vereinbart werden.

Auf die Angriffe gegen die kommunistische Partei antwortet Genosse B a l l m e r. An dem Beispiel seines eigenen Betriebs (Städtische Pflanzerei) zeigt er auf, daß es durchaus nicht immer gekommen sind, die einer bestehenden freigewerkschaftlichen Liste eine Genossenschaft einzugehen. Der einwandfrei aufgestellten Kandidatenliste für das Städtische wurde plötzlich eine zweite Liste mit der Bezeichnung „Amterdam“ entgegengehalten, die sogar von Dr. G r o s s m a n n in einem Sitzungspausen propagiert wurde. Einen Kandidaten der Betriebsliste, die diese Ausführungen nicht zuträfen, verweist Genosse B a l l m e r an die Beiratsitzung in Halle, und auch der Referent muß in seinem Schluss zugeben, daß die Pflanzerei Betriebsräte einmündig aufgestellt und infolgedessen vom Hauptvorstand genehmigt wurde. Der Hauptvorstand hat gegen die hallische Betriebsliste wegen eines Artikels zur Reduktion gegen und von diesem die Zulage erhalten, daß in Zukunft bezahlte Ausfälle, wie damals vorgekommen, ausbleiben sollten. In der weiteren Diskussion zeigt sich die einmütige Auffassung, daß Nahrungsmittelebeschaffung und -verteilung vollständig aus dem Arbeitsbereich der Betriebsräte freigesetzt damit sie ihre eigenen Aufgaben der Vertretung der Arbeiterkraft gegenüber den Unternehmern mit aller Kraft ausüben.

Es folgt dann das Referat des Verbandsvorsitzenden B r e y über die Auswirkungen der Beschlüsse des Gewerkschaftscongresses zur Bildung von Industrieorganisationen.

Zunächst werden einige Tatsachen über die Vereinigungsbewegungen mit dem Glasarbeiterverband festgestellt, der dann aber selbst eine Vereinigung nicht mit dem Fabrikarbeiterverband, sondern mit dem Bauarbeiterverband vorgenommen hat. B r e y vertritt die Auffassung, daß eine Verismischung mit dem IAB. richtiger gewesen wäre. B r e y glaubt weiter feststellen zu können, daß selbst Anhänger der Resolution Dismann auf dem Leipziger Gewerkschaftscongress heute anderer Meinung sind. Er stellt die These auf, daß bei der heutigen politischen Lage und bei einer härteren Wirtschaftskrise es anfang wäre, bestehende Umgestaltung vorzunehmen. Er betont, daß es im einzelnen gegen das von Dismann aufgestellte Schema, welches z. B. dem Bergarbeiterverband nicht nur alle Kokerien und Brämenfabriken, sondern überhaupt die Zedenerprodukte weiterverarbeitende Betriebe zuzählt, z. B. Zee und Ammoniak, die im Hinblick der Chemie in Frage kommen und schließlich in den Bereich des Fabrikarbeiterverbandes gehören.

In der Nachmittagsitzung legt B r e y die Beschlüsse gegen Dismann vor. Dismann habe nicht nur gewerkschaftlich, sondern auch politisch gescheitert und sei am wenigsten berufen, den Reformator in der Gewerkschaftsbewegung zu spielen. B r e y schlägt vor, erneut die Beschlüsse des Frankfurter Verbandstages zu beschließen.

G r a s m a n n vom IABG. überbringt sodann die Grüße des Bundesvorstandes und geht in demselben Sinne auf die Frage der Industrieorganisationen ein, wie B r e y. Man könne unmöglich löblich und zoonogisch einzeln Organisations umbauen. Er erklärt, daß die Frage der Industrieorganisationen nicht einfach eine Verismischung, sondern eine vollständige Umstellung der gesamten Gewerkschaften bedeutet, die in der heutigen Situation, wo alle Kraft auf die Abwehr neuer Unternehmerrückfälle konzentriert werden müßte, nicht vorgenommen werden könne. (Wann denn?). Er glaubt allerdings, daß auf dem Berliner Gewerkschaftscongress, wenn nach der Mitteilung der verschiedenen Verbände abgestimmt, eine erneute Antragsstellung von Dismann angenommen wird, obwohl auf der letzten Bundesvorstandssitzung, wie schon B r e y erwähnte, die Resolution Dismann mit 24 gegen 17 Stimmen abgelehnt wurde.

E r o h Gegenantrag von K o s - P i t t i c h (ABD.) wird beschlossen, von einer Diskussion über diesen Punkt Abstand zu nehmen und fernerhin beschließen, die Referate B r e y und G r a s m a n n als besondere Protokolle abzugeben. Die Frankfurter Entschließung wird erneut angenommen.

Nachdem eine Mitteilung gemacht hat von einem neuen Angriff in der chemischen Industrie in Belg. bei dem zwei Arbeiterinnen tödlich verbrannt sind und sich die schlimmste Überfachung der notwendigen Sicherheitsmaßnahmen herausgestellt hat, folgt das Referat des Vorstandsmittleges Schmidt über Bildungsarbeit unter den jugendlichen. Er betont, daß nach der letzten Volkshörsung 3 1/2 Millionen erwerbsfähige Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren in Deutschland vorhanden sind, und daß bürgerliche und insbesondere kirchliche Kreise sehr hart unter der Jugend agitieren. Es muß deshalb eine gründliche Arbeit geleistet und vor allen Dingen müssen Jugendenterteile des IABG. geschaffen werden. Schmidt der Donnerstagssitzung berichtet der Vorhänge B r e y gegen den Verbandstag eine Senktion, indem er einen in der „Vollstetigung“ wiedergegebenen Brief verlas, der von unserem hallischen Bezirksleitungsmitglied D e m a n n unterzeichnete sein und die Anweisung enthalte, daß aus verschiedenen Betrieben Delegationen auf den Verbandstag geschickt werden müßten, die verschiedenen Forderungen, wie Anhebung der politischen Steuerbeträge u. a. zu stellen hätten. B r e y brachte mit diesem fingierten Brief, der „an die Gellenbänder im Betrieb“ adressiert sein soll (welche Adresse schon den Schmidt verleiht), die am Vortage aus Witten-Berlin abgegangene Betriebsdelegation in Zusammenhang, ohne daß dieser eine Begründung vorlegte. Die Delegierten, die in dem Brief angeforderten Delegationen an dem folgenden Tag nicht erschienen sind, beweist, daß man nur nach einer Senktion lustig, zu der die kommunistischen Verbandsdelegierten zum Behauern der verschiedenen Vorstandsmittleges so gar keine Veranlassung boten. (Fortsetzung folgt.)

### Achtung, Metallarbeiter!

Der Vorstand hat für die Urwahl am 12. Juli die Liste Halle und Magdeburg zusammengeschlossen. Es kommt auf je drei Stimmen an, wenn die revolutionäre Liste B Babemann, Büttich, Chemnitz, Bentwisch Reginald Kellner ist.







# Die Unternehmerviertel gegen die Bauarbeits-

Wie man, dank dem „günstigen Wind“, bereits gestern in der Halle die Kläne der Bauunternehmer gegen ihre Lohnflächen zu verurteilen. Heute bringen wir die wichtigsten Dokumente zum Abdruck, welche dem Unternehmerviertel die Miße der Bauarbeitsmittelbesitzenden den Ernst der Situation klarzumachen. Im folgenden der Wortlaut:

## Der Aufruf der Ausbeuter

Bezirksarbeiterverband  
für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt (E. B.), Sig Halle (Saale).

Halle (Saale), den 8. Juli 1925.  
Martinsberg 9, Postfach 60.

An unsere Mitglieder!  
An unsere Mitglieder!

Am 7. Juli in Halle hat sich ein außerordentliches Generalkomitee der Bauarbeitsmittelbesitzenden in der Sitzung der Tarifgemeinschaft am 4. Juli und in den Verhandlungen am 4. Juli gefügt. Der Beschluß der Tarifgemeinschaft, welcher lautet: „Wenn es am 4. Juli zu einer Verständigung nicht kommt, wird in den nächsten Tagen an einem Orte ein Streik ausgerufen, in drei Tagen im gesamten Tarifgebiet eine Auslieferung sämtlicher Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter vorzunehmen.“

Die Durchführung desselben ist eine Kommission, bestehend aus dem Bezirk, gebildet worden. Dieser Kommission ist in allen, was für die Durchführung des Kampfes notwendig ist, die erforderliche Vollmacht erteilt worden. Die einzelnen Zonen sind Zonenkommissionen zur Durchführung und Überwachung des Kampfes in dem Zonengebiet gebildet worden, die aus dem Mann und dem Vertrauensmann der Zonen bestehen. In den einzelnen Orten sind Ausschussgruppen gebildet worden. Dem Herrn Ortsvorsitzenden ist darüber schon am 7. Juli Mitteilung gegeben worden.

Der Streik hat Sachsen sperrt am Mittwoch, dem 8. Juli, mit 11 Uhr die noch in Arbeit befindlichen Arbeitnehmer aus.

Die Arbeiter haben an verschiedenen Orten Forderungen auf örtliche Verhandlungen gestellt. Anträge auf örtliche Verhandlungen sind freilich abgelehnt. Die Arbeiter müssen sich demnach darauf besinnen, daß jegliche örtliche Verhandlungen ohne Zustimmung der Tarifgemeinschaft nicht zulässig sind.

Die Arbeiter müssen jeder feststellen, daß die Anforderungen zur Zahlung nicht die notwendige Beachtung erfahren haben. Die Arbeiter müssen sich demnach darauf besinnen, daß jegliche örtliche Verhandlungen ohne Zustimmung der Tarifgemeinschaft nicht zulässig sind.

Die Arbeiter müssen jeder feststellen, daß die Anforderungen zur Zahlung nicht die notwendige Beachtung erfahren haben. Die Arbeiter müssen sich demnach darauf besinnen, daß jegliche örtliche Verhandlungen ohne Zustimmung der Tarifgemeinschaft nicht zulässig sind.

Die Arbeiter müssen jeder feststellen, daß die Anforderungen zur Zahlung nicht die notwendige Beachtung erfahren haben. Die Arbeiter müssen sich demnach darauf besinnen, daß jegliche örtliche Verhandlungen ohne Zustimmung der Tarifgemeinschaft nicht zulässig sind.

Die Arbeiter müssen jeder feststellen, daß die Anforderungen zur Zahlung nicht die notwendige Beachtung erfahren haben. Die Arbeiter müssen sich demnach darauf besinnen, daß jegliche örtliche Verhandlungen ohne Zustimmung der Tarifgemeinschaft nicht zulässig sind.

Die Arbeiter müssen jeder feststellen, daß die Anforderungen zur Zahlung nicht die notwendige Beachtung erfahren haben. Die Arbeiter müssen sich demnach darauf besinnen, daß jegliche örtliche Verhandlungen ohne Zustimmung der Tarifgemeinschaft nicht zulässig sind.

Die Arbeiter müssen jeder feststellen, daß die Anforderungen zur Zahlung nicht die notwendige Beachtung erfahren haben. Die Arbeiter müssen sich demnach darauf besinnen, daß jegliche örtliche Verhandlungen ohne Zustimmung der Tarifgemeinschaft nicht zulässig sind.

Die Arbeiter müssen jeder feststellen, daß die Anforderungen zur Zahlung nicht die notwendige Beachtung erfahren haben. Die Arbeiter müssen sich demnach darauf besinnen, daß jegliche örtliche Verhandlungen ohne Zustimmung der Tarifgemeinschaft nicht zulässig sind.

Die Arbeiter müssen jeder feststellen, daß die Anforderungen zur Zahlung nicht die notwendige Beachtung erfahren haben. Die Arbeiter müssen sich demnach darauf besinnen, daß jegliche örtliche Verhandlungen ohne Zustimmung der Tarifgemeinschaft nicht zulässig sind.

Die Arbeiter müssen jeder feststellen, daß die Anforderungen zur Zahlung nicht die notwendige Beachtung erfahren haben. Die Arbeiter müssen sich demnach darauf besinnen, daß jegliche örtliche Verhandlungen ohne Zustimmung der Tarifgemeinschaft nicht zulässig sind.

Die Arbeiter müssen jeder feststellen, daß die Anforderungen zur Zahlung nicht die notwendige Beachtung erfahren haben. Die Arbeiter müssen sich demnach darauf besinnen, daß jegliche örtliche Verhandlungen ohne Zustimmung der Tarifgemeinschaft nicht zulässig sind.

Die Arbeiter müssen jeder feststellen, daß die Anforderungen zur Zahlung nicht die notwendige Beachtung erfahren haben. Die Arbeiter müssen sich demnach darauf besinnen, daß jegliche örtliche Verhandlungen ohne Zustimmung der Tarifgemeinschaft nicht zulässig sind.

Die Arbeiter müssen jeder feststellen, daß die Anforderungen zur Zahlung nicht die notwendige Beachtung erfahren haben. Die Arbeiter müssen sich demnach darauf besinnen, daß jegliche örtliche Verhandlungen ohne Zustimmung der Tarifgemeinschaft nicht zulässig sind.

Die Arbeiter müssen jeder feststellen, daß die Anforderungen zur Zahlung nicht die notwendige Beachtung erfahren haben. Die Arbeiter müssen sich demnach darauf besinnen, daß jegliche örtliche Verhandlungen ohne Zustimmung der Tarifgemeinschaft nicht zulässig sind.

Die Arbeiter müssen jeder feststellen, daß die Anforderungen zur Zahlung nicht die notwendige Beachtung erfahren haben. Die Arbeiter müssen sich demnach darauf besinnen, daß jegliche örtliche Verhandlungen ohne Zustimmung der Tarifgemeinschaft nicht zulässig sind.

Die Arbeiter müssen jeder feststellen, daß die Anforderungen zur Zahlung nicht die notwendige Beachtung erfahren haben. Die Arbeiter müssen sich demnach darauf besinnen, daß jegliche örtliche Verhandlungen ohne Zustimmung der Tarifgemeinschaft nicht zulässig sind.

Die Arbeiter müssen jeder feststellen, daß die Anforderungen zur Zahlung nicht die notwendige Beachtung erfahren haben. Die Arbeiter müssen sich demnach darauf besinnen, daß jegliche örtliche Verhandlungen ohne Zustimmung der Tarifgemeinschaft nicht zulässig sind.

Die Arbeiter müssen jeder feststellen, daß die Anforderungen zur Zahlung nicht die notwendige Beachtung erfahren haben. Die Arbeiter müssen sich demnach darauf besinnen, daß jegliche örtliche Verhandlungen ohne Zustimmung der Tarifgemeinschaft nicht zulässig sind.

Die Arbeiter müssen jeder feststellen, daß die Anforderungen zur Zahlung nicht die notwendige Beachtung erfahren haben. Die Arbeiter müssen sich demnach darauf besinnen, daß jegliche örtliche Verhandlungen ohne Zustimmung der Tarifgemeinschaft nicht zulässig sind.

Die Arbeiter müssen jeder feststellen, daß die Anforderungen zur Zahlung nicht die notwendige Beachtung erfahren haben. Die Arbeiter müssen sich demnach darauf besinnen, daß jegliche örtliche Verhandlungen ohne Zustimmung der Tarifgemeinschaft nicht zulässig sind.

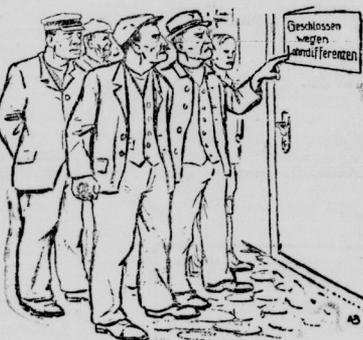
## Wie es mit der Solidarität bei den Unternehmern aussieht

Tarifgemeinschaft der vier Bauarbeitsverbände der Provinz Sachsen-Anhalt.  
Halle-Tagblatt, 9. Juli 1925.

Am die Bauauftraggeber und Architekten!  
Bett.: Aussperrung im Baugewerbe.

Seit Jahren ist das Baugewerbe im Tarifgebiet Sachsen-Anhalt nicht zur Ruhe gekommen. Von Vierteljahr zu Vierteljahr, ja von Monat zu Monat sind die Arbeitgeber des Baugewerbes teils durch beherrschende Geschäftsleute, teils unter dem Druck der Geschäftskreise gezwungen worden, Lohnrückstellungen vorzunehmen. Diese Lohnrückstellungen haben zu einer erheblichen Verteuerung der Bauten geführt, die letzten Endes von den Bauauftraggebern getragen werden mußten; die Folge ist gewesen, daß erhebliche Differenzen zwischen den Bauauftraggebern und den Unternehmern eingetreten sind, die teilweise bewirkt, daß vorgelegene Bauverträge nicht zur Durchführung kommen konnten. Diese Differenzen haben sich jetzt so verschärft, daß die Unternehmer des Baugewerbes glauben, eine weitere Erhöhung der Bautkosten den Bauauftraggebern nicht mehr zuzumuten zu können. Sie sind deswegen gezwungen, zu einer allgemeinen Aussperrung zu schreiten. Den Anlaß dazu hat folgender Vorfall gegeben.

Am 8. Juli haben die bisherigen Lohnverträge mit den Gewerkschaften ab. Die neuen Forderungen betreffen sich auf 30 Prozent in den oberen und 50 Prozent in den unteren Tarifstufen;



darüber hinaus wurde noch die Gewährung von Ferien verlangt und eine Reihe weiterer Punkte, die außer der Lohnrückzahlung eine erhebliche Vermehrung der Bautkosten bedeuten würden.

Die Arbeitgeber des Baugewerbes haben diese Forderungen abgelehnt; die Arbeitnehmer sind in Teilsreisen eingetreten. Als Gegenmaßnahme ist die oben erwähnte allgemeine Aussperrung beschlossen worden. Wir bitten zu beachten, daß durch den ausgebrochenen Kampf dem auf sich schon schwer leidenden Baugewerbe außerordentliche Opfer auferlegt werden. Diese Opfer will das Baugewerbe willig tragen im Interesse der Allgemeinheit und der Auftraggeber des Baugewerbes.

Der Kampf kann aber nur zum Erfolg begleitet sein, wenn sämtliche Auftraggeber des Unternehmertums unterstützen, dazu ist folgendes erforderlich:

1. Diejenigen Bauunternehmer, die den Bauarbeitsverbänden nicht angehören und die Aussperrung nicht mitmachen, sind leitens der Bauauftraggeber zu veranlassen, die Bauten stillzulegen und gleichfalls die Aussperrung durchzuführen.
2. Die Unternehmer des Baugewerbes dürfen auf keinen Fall auf Fortsetzung der begonnenen Bauten und auf Innehalten derselben durch den Arbeitskampf gefährdeten Dritten gebrannt werden.
3. Die durch die Aussperrung hilfslosigen Bauten dürfen nicht in eigener Regie vollendet, durch Regierunternehmungen oder Gemeinden oder durch leonantente industrielle Baubetriebe oder durch Bauarbeiter ausgeführt werden.
4. Die Frage der Lohnregelung ist allein Sache der unterzeichneten Unternehmerverbände. Jegliche Zugeständnisse der Bauauftraggeber an die Arbeitnehmer sind zu unterlassen. (1)

Wir bitten nochmals dringlichst im eigenen Interesse diesem unserem Ersuchen aus den oben angeführten Gründen nachkommen zu wollen.

Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt (E. B.), Sig Halle (Saale).  
Dr. Kaiser.

Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt (E. B.), Sig Halle (Saale).  
Dr. Kaiser.

Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt (E. B.), Sig Halle (Saale).  
Dr. Kaiser.

Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt (E. B.), Sig Halle (Saale).  
Dr. Kaiser.

Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt (E. B.), Sig Halle (Saale).  
Dr. Kaiser.

Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt (E. B.), Sig Halle (Saale).  
Dr. Kaiser.

Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt (E. B.), Sig Halle (Saale).  
Dr. Kaiser.

Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt (E. B.), Sig Halle (Saale).  
Dr. Kaiser.

Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt (E. B.), Sig Halle (Saale).  
Dr. Kaiser.

Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt (E. B.), Sig Halle (Saale).  
Dr. Kaiser.

Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt (E. B.), Sig Halle (Saale).  
Dr. Kaiser.

Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt (E. B.), Sig Halle (Saale).  
Dr. Kaiser.

maßnahmen gezwungen werden, bei der Stange zu bleiben, wollen sich der Öffentlichkeit mitteilen, von wem diese Maßnahmen ausgehen; die Schwerindustrie hat sich nicht zu dem Zeitpunkt des Ausgesprochen, daß gegen die Bauarbeiter als Vorkämpfer der gesamten Arbeiterklasse vorgegangen wird, wurden auch bereits den mitteldeutschen Arbeitern von den Bergunternehmern

100 000 Mark als erste Unterstüßungsrate bewilligt. Das wird ihnen aber nicht viel helfen, denn mit der Solidarität im Unternehmertum liegt es sehr zu dem, was man auch von anderen über den Weg, jeder möchte gern aus dem Schaden herauskommen. Wir empfehlen den betreffenden Unternehmern dazu eine einfache Methode: die volle Bewilligung der Bauarbeiterforderungen. Anders geht es nicht.

## Der Kampfplan

Tarifgemeinschaft der vier Bauarbeitsverbände der Provinz Sachsen-Anhalt.  
Richtlinien für die Aussperrung.

1. Entlassung der gesamten Belegschaft am Montag, dem 13. Juli, eine Stunde vor Gerateabend über ihre Entlassung zu entscheiden.
2. Den Arbeitern sind bei der Entlassung sämtliche Vorkasse-Abrechnung von der Kranenfabrik (Invalidentät) und die Vorkasse in voller Höhe in Ordnung zu bringen) und die laufende Lohn auszufordern. Auf dem Entlassungsgeld kommen die Entlassungsgelder, Auszahlung, Vorkasse, durch die Entlassung erkrankten oder sonstigen Vorkasse, Vorkasse und Entlassungsgelder ungenutzt zu bleiben. (1)
3. Eine namentliche Liste der ausgesperrten Arbeiter ist dem zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweiser zu übermitteln, damit keine Arbeitslosenunterstützung an die ausgesperrten Arbeiter gezahlt wird.
4. Sämtliche Vorbereitungen für die Entlassung der Arbeiter sind erforderlich, müssen sie sofort in Angriff genommen werden. Lieber rollendes Material ist sofort zu verfügen.
5. Die Bauherren, deren Bauten noch nicht durch die Auslieferung zu unterrichten über Einreichung des Bauplanes, was den Mitgliedern noch zugeht.
6. Vorkasse und Abschluß der unter den Vorkasse der Bauherren mitzuteilbar sein, sind zu entlassen, falls man die Arbeit weitergehen, ist das Verhältnis zwischen den Bauherren und den Arbeitern zu unterrichten über die Einreichung des Bauplanes, was den Mitgliedern noch zugeht.
7. Vorkasse und Abschluß der unter den Vorkasse der Bauherren mitzuteilbar sein, sind zu entlassen, falls man die Arbeit weitergehen, ist das Verhältnis zwischen den Bauherren und den Arbeitern zu unterrichten über die Einreichung des Bauplanes, was den Mitgliedern noch zugeht.
8. Schwererbeschäftigte sollen nur entlassen werden, wenn sie mitteilen oder die Arbeit weitergehen.
9. Lehrlinge sind weiter zu beschäftigen, sie sind zur Arbeit weitergehen, soweit sie sich am Streik beteiligen, ist das Verhältnis zwischen den Bauherren und den Arbeitern zu unterrichten über die Einreichung des Bauplanes, was den Mitgliedern noch zugeht.
10. Arbeiter sind ebenfalls zu entlassen.
11. Reichsarbeitern dürfen nur mit Genehmigung der Reichsregierung ausgeführt werden. Anträge sind mit eingehender Begründung an die Geschäftsstelle des Verbandes zu richten. Die Reichsarbeitern dürfen unter Umständen über den streikenden Bereich der Aussperrung hinaus weitergeführt werden, dies dem Reichsamt zu unterrichten.
12. Die Bauten sind zu sperren. Gegen Verluste durch die Auslieferung zu unterrichten über die Einreichung des Bauplanes, was den Mitgliedern noch zugeht.
13. Alle Ereignisse, welche die getroffenen Maßnahmen beeinträchtigen können, sind der Verbandsgeschäftsstelle sofort zu unterrichten über die Einreichung des Bauplanes, was den Mitgliedern noch zugeht.
14. Eventuelle gegenwärtige Zeitungsartikel sind dem Reichsamt zu unterrichten über die Einreichung des Bauplanes, was den Mitgliedern noch zugeht.
15. Die Namen aller abgehenden Leute sind zu unterrichten über die Einreichung des Bauplanes, was den Mitgliedern noch zugeht.

Halle-Tagblatt, den 9. Juli 1925.

Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt (E. B.), Sig Halle (Saale).  
Dr. Kaiser.

Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt (E. B.), Sig Halle (Saale).  
Dr. Kaiser.

Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt (E. B.), Sig Halle (Saale).  
Dr. Kaiser.

Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt (E. B.), Sig Halle (Saale).  
Dr. Kaiser.

Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt (E. B.), Sig Halle (Saale).  
Dr. Kaiser.

Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt (E. B.), Sig Halle (Saale).  
Dr. Kaiser.

Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt (E. B.), Sig Halle (Saale).  
Dr. Kaiser.

Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt (E. B.), Sig Halle (Saale).  
Dr. Kaiser.

Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt (E. B.), Sig Halle (Saale).  
Dr. Kaiser.

Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt (E. B.), Sig Halle (Saale).  
Dr. Kaiser.

Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt (E. B.), Sig Halle (Saale).  
Dr. Kaiser.

Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt (E. B.), Sig Halle (Saale).  
Dr. Kaiser.

Bezirksarbeiterverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe für die Provinz Sachsen und Anhalt (E. B.), Sig Halle (Saale).  
Dr. Kaiser.

## Rundfunkprogramm vom 13. bis 19. Juli 1925 (Sendestelle Welle 45)

**Montag, den 13. Juli 1925**  
Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung:  
12.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 13 Uhr: Mittagsmusik auf der Spitzel. 12.55 Uhr: Konzert der Sinfonieorchester. 1 Uhr: Sören und Preller. 1.30 Uhr: Konzert der Sinfonieorchester. 7 bis 7.30 Uhr: Vortrag: Vom Streifen zum großen Orchester. 7.30 bis 8 Uhr: Vortrag: Einführung in die Musik. 8 bis 8.30 Uhr: Sinfonieorchester. 8.30 bis 9 Uhr: Sinfonieorchester. 9 bis 9.30 Uhr: Sinfonieorchester.

**Dienstag, den 14. Juli 1925**  
12.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Spitzel. 12.55 Uhr: Konzert der Sinfonieorchester. 1 Uhr: Sören und Preller. 1.30 Uhr: Konzert der Sinfonieorchester. 7 bis 7.30 Uhr: Vortrag: Vom Streifen zum großen Orchester. 7.30 bis 8 Uhr: Vortrag: Einführung in die Musik. 8 bis 8.30 Uhr: Sinfonieorchester. 8.30 bis 9 Uhr: Sinfonieorchester. 9 bis 9.30 Uhr: Sinfonieorchester.

**Mittwoch, den 15. Juli 1925**  
12.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Spitzel. 12.55 Uhr: Konzert der Sinfonieorchester. 1 Uhr: Sören und Preller. 1.30 Uhr: Konzert der Sinfonieorchester. 7 bis 7.30 Uhr: Vortrag: Vom Streifen zum großen Orchester. 7.30 bis 8 Uhr: Vortrag: Einführung in die Musik. 8 bis 8.30 Uhr: Sinfonieorchester. 8.30 bis 9 Uhr: Sinfonieorchester. 9 bis 9.30 Uhr: Sinfonieorchester.

**Donnerstag, den 16. Juli 1925**  
12.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Spitzel. 12.55 Uhr: Konzert der Sinfonieorchester. 1 Uhr: Sören und Preller. 1.30 Uhr: Konzert der Sinfonieorchester. 7 bis 7.30 Uhr: Vortrag: Vom Streifen zum großen Orchester. 7.30 bis 8 Uhr: Vortrag: Einführung in die Musik. 8 bis 8.30 Uhr: Sinfonieorchester. 8.30 bis 9 Uhr: Sinfonieorchester. 9 bis 9.30 Uhr: Sinfonieorchester.

**Freitag, den 17. Juli 1925**  
12.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Spitzel. 12.55 Uhr: Konzert der Sinfonieorchester. 1 Uhr: Sören und Preller. 1.30 Uhr: Konzert der Sinfonieorchester. 7 bis 7.30 Uhr: Vortrag: Vom Streifen zum großen Orchester. 7.30 bis 8 Uhr: Vortrag: Einführung in die Musik. 8 bis 8.30 Uhr: Sinfonieorchester. 8.30 bis 9 Uhr: Sinfonieorchester. 9 bis 9.30 Uhr: Sinfonieorchester.

**Sonnabend, den 18. Juli 1925**  
12.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Spitzel. 12.55 Uhr: Konzert der Sinfonieorchester. 1 Uhr: Sören und Preller. 1.30 Uhr: Konzert der Sinfonieorchester. 7 bis 7.30 Uhr: Vortrag: Vom Streifen zum großen Orchester. 7.30 bis 8 Uhr: Vortrag: Einführung in die Musik. 8 bis 8.30 Uhr: Sinfonieorchester. 8.30 bis 9 Uhr: Sinfonieorchester. 9 bis 9.30 Uhr: Sinfonieorchester.

**Sonntag, den 19. Juli 1925**  
12.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Spitzel. 12.55 Uhr: Konzert der Sinfonieorchester. 1 Uhr: Sören und Preller. 1.30 Uhr: Konzert der Sinfonieorchester. 7 bis 7.30 Uhr: Vortrag: Vom Streifen zum großen Orchester. 7.30 bis 8 Uhr: Vortrag: Einführung in die Musik. 8 bis 8.30 Uhr: Sinfonieorchester. 8.30 bis 9 Uhr: Sinfonieorchester. 9 bis 9.30 Uhr: Sinfonieorchester.

**ZOO**  
Am 12. Juli:  
**Illiger Sonntag!**  
Nachmittags 4 Uhr: **Militär-Musik**  
mit **Herrens-Orchester** Leitung: **Ernst Schmidt**  
Abends 8 Uhr: **KONZERT**  
des **Salzburger Sinfonie-Orchesters**  
Leitung: **Benno Pöschel** \*176  
**John Hagenbeds**  
**Singhalesen-Schau**  
bis 21. Juli  
Vorstellungen:  
Sonntag vorm. 11 Uhr u. nachm. 8.30 - 10.15 Uhr  
Wochentags von nachmittags 1.45 - 1.55 Uhr  
Dienstag, den 16. Juli, abends 8 Uhr:  
**Ein Abend auf Ceylon**  
Bühne, Feuerlicht, Klänge von der Singhalee eben  
bei bengalischer Beleuchtung und Konzert

**Konsumverein für Heideburg und Umgeb.**  
Sonnabend, den 18. Juli 1925, abends  
8 Uhr im **Galhof „zur Linde“** (Hof-  
manns Hof)

**Generalversammlung**  
Tagesordnung:  
1. Bericht des Vorstandes über das Ge-  
schäftsjahr 1924/25. Bericht des Auf-  
sichtsrates, Genehmigung der Bilanz,  
Entlassung des Vorstands.  
2. Anträge (Eintrag der Vermögens-),  
Berücksichtigung unserer Genossenschaft  
mit dem Allg. Konsumverein Halle,  
GmbH.  
3. Geschäftsbes. 2177  
Anträge der Mitglieder müssen spätestens  
bis Dienstag, den 14. Juni 1925, abends  
6 Uhr beim Vorstand eingereicht sein.

Der Vorstand:  
Ab. Schiller, V. Schaaf

**Reizspiel-Theater, Wittenberg**  
beehrt sich darzubieten für Freitag bis Montag:  
1. Die neueste kolorierte Modenschau  
2. Tipp und Topp wollen sich erholen  
3. Der Mann auf dem Kometen  
höchst innemember Genossenschaft in  
6 Akten mit dem Meister  
**Luciano Albertini**  
Tabelletheatralen: Ein brennender  
Naphthalinampfer, Schornsteinreinigung  
und vieles mehr 1101  
Der lustige fünf-National-Film der Kin:  
Sontag 4 Uhr  
**Leichtspiele Biekeritz**  
12 Akte Das große Doppel-Programm  
12 Akte Der Streit des Montag 12 Akte  
Der lustige fünf-National-Film der Kin:  
Der gepöbelte Sechund  
Schwanz in 6 Akten, der große Heiter-  
keit mit dem Sechund ausst.  
Gerner der große Goldwyn-Film:  
**VATER** 1092  
6 heilige Akte. Ein Film, der ein  
Gegenstück zu dem Film „Mutter“ ist  
Anfang: Freitag, Sonnabend und Sonnt-  
ag 6 und 8 Uhr, Montag 8 Uhr  
Den Dienstag bis Donnerstag gelassen



**Alle Raucher**  
die eine gute und billige Zigarette suchen, sei es aus  
Abwechslungsbedürfnis, sei es aus Spargründen,  
**kommen auf ihre Rechnung**  
bei der  
**«KIRASSO»**  
der aromatischen, milden 2 1/2 % Zigarette der Firma  
**ZUBAN**  
3 Sorten: Kirasso flach ohne Mundstück,  
Kirasso rund ohne Mundstück, Kirasso Gold:

Die Preisrichter:  
Dr. Marbitz, Berlin; F. Scharnack, Re-  
khausen; E. Müller (Alt)  
Schlachter, Halle; P. Koch (Alt), Reilma-  
sch, Halle; H. Schuster, Leipzig; H. Apfel,  
Leipzig; A. Wolfahrt, Stuttgart  
und bei der Arbeit. Nach ein wenig Geld  
kann sie bitten, denn es ist eine Heidearbeit,  
aus der ausserordentlich großen Anzahl der Ein-  
sendungen die schönsten zu erwählen. Nur ein  
einmal! Wir haben unsere Preise auf 100  
erhöht, da der Erwerb davon für so viele und  
schöne sind. Ende des Monats hoffen die ge-  
winnenden und erprobten Köche fertig zu sein.  
Also bitte Geld!  
\*2175

**Mogazin zum Pfau**  
HALLERSTRASSE 10  
STUTTGART

**Umgezogen**  
**M. Nitzsche, Hobamme**  
**Weissenfels**  
Mühlenerstr. 5 Mühlenerstr. 5

**Billigster Einkauf**  
in **Wollwaren,**  
**Wäsche, Schürzen,**  
**Tricotagen,**  
**Herrenartikeln**  
**Sommerjoppen**  
Anabenwollstoffe, Spielzeug,  
**Mützen, moderner Formen**  
bietet  
\*1193  
**C. Rung Nachf., Biekeritz**  
Hilfelmstraße 26

**Herren-Anzüge**  
Wanfelder-Anzüge  
Gummimantel, Herbstschalen  
Anzüge f. Angen in Wolle u. Wollschiff  
Wollstoffe  
Wollstoffe für Damen und Herren  
Leinwand, Bettwäsche, Jalousie  
Schürzen 1105  
kaufen Sie in guter Qualität u. zu  
billigen Preisen bei  
**Alfons Günther,**  
**Biekeritz,**  
Hilfelmstraße 26

**Fahrräder**  
u. Ersatzteile  
Reparaturen  
aller Art,  
auch an  
Motorrädern  
**Otto Mänisch**  
Lernstr. 156  
Telefon 2710

**M. HART**  
Zeitlitz, Neumarkt, Neumarkt, Markt  
Billigste Bezugsquelle für:  
**Kleiderstoffe, Konfektion**  
**Wäsche**  
**Arbeiter-Garderobe**

**Für jeden Kraftfahrer unentbehrlich:**  
**Volckmanns Kraftfahrer-Bibliothek**

Bd. 1. Der Automobilmotor u. seine Bestand-  
teile v. Ing. C.W. Vogelsang, 3. Aufl. Kart. . . . M.3.-  
2. Der Kraftwagen, seine Befahrung und  
Pflege v. Dipl.-Ing. Hessler, 2. Aufl. . . . M.3.-  
3. Das Motorrad, sein Bau u. seine Behand-  
lung v. Ing. C.W. Vogelsang, 5. Aufl. Leinbnd. M.3.50  
4. Die Kraftfahrerschule in Frage und Ant-  
wort von Dipl.-Ing. Hessler, 3. Aufl. Kart. . . . M.3.-  
5. Autohandbuch: Bau, Handhabung u. Re-  
paraturen v. Ing. R. Thebis, 2. Aufl. . . . M.8.-  
6. Leicht-Motorräder von Ingenieur  
C. W. Vogelsang . . . . . Kart. . . . M.3.-  
7. Der Motorradfahrer von Ingenieur  
R. Thebis . . . . . Kart. . . . M.3.-  
8. Das Klein-Auto für den Selbstfahrer  
von Ingenieur R. Hofmann . . . . . Leinbnd. M.3.50  
9. Die Kraftwagen und Nutzfahrzeuge  
von Ingenieur R. Hofmann . . . . . M.5.-  
10. Reparaturen am Motorrad von Ing.  
R. Thebis . . . . . M.8.50

**Sämtliche Bände sind reich illustriert**

Zu beziehen durch:  
**Volksbuchhandlung, Halle a. d. S., Harz 42/44**

**15 Pf.**  
1 Kilo Hauslumpen  
eller und guter Bedienung  
Wäsche eigene Abholung  
**Subowicz,**  
ag 9 Telefon 1577

**Belanntmachung**  
Mit Wirkung vom 29. Juni 1925  
werden die Kantienverhältnisse unter  
abänderung unterer Belanntmachung  
vom 24. Oktober 1924 mit Genehmigung  
des Oberverwaltungsamtes in Wittenberg  
von 10 auf 7 Prozent des Gesamtlohes  
erhöht.  
Dieselben betragen:  
für den  
Kalenbergtag 0,40  
I 0,07 0,74  
II 0,11 0,98  
III 0,14 1,23  
IV 0,18 1,47  
V 0,21 1,72  
VI 0,25 1,97  
VII 0,28 2,22  
VIII 0,30 2,45

**Am vorteilhaftesten**  
faul man  
**Damen, Herren- und**  
**Arbeiter-Bekleidung**  
in Möbel- und Warenhaus  
**J. Breminger**  
Wittenberg, Jüdenstr. 7  
Stets auf Lager: Wohn- und Küchen-  
einrichtungen. Einzelne Möbelstücke

**6. Naumburger**  
**Arb.-Sport-Werke**  
Sonnabend, den 11. Juli  
bis Freitag, den 17. Juli  
Sport-Veranstaltungen, Fußballspiele  
Jena-Naumburg, Fußballspiele Jena-  
Naumburg, Ringen, Boxen, Athleti-  
sche Übungen, Turnspiele, lebendes  
Schachspiel usw.  
1069 **Arb.-Sport-Aussch. Naumb.**

**Fahrräder**  
Schulds, Brand  
und  
Spezialräder besonders preiswert  
Lieferung zu vorzuziehenden Preisen  
**Paul Schäfer, Wittenberg**  
Fahrradhandlung, Götzeplatzstr. 4

**Alle Parteischriften**  
empfehl.  
die **Volksbuchhandlungen**  
Hatz 24/44 und Lerchensteint. 14.  
Empfehle allen Genossen und Ge-  
nosinnen meinen  
**Herren- u. Damen-**  
**Strickmaterial**  
Gute und billige Bedienung zugesichert  
**Hilf. Buchhändler, Gr. Klausstr. 7**

**Achtung Händler!**  
Für ausverkaufte Lumpen 13 Pf.  
weib 26 Pf., Wäsche 53 Pf.  
bei guter reeller Bedienung  
**Subowicz**  
Hauptbühnenhandlung  
U. Sudowicz  
Komplatz 9 Telefon 1577

**Fahrräder**  
Schulds, Brand  
und  
Spezialräder besonders preiswert  
Lieferung zu vorzuziehenden Preisen  
**Paul Schäfer, Wittenberg**  
Fahrradhandlung, Götzeplatzstr. 4

**Wie man sich bettet, so schläft man**  
daran denken Sie beim Einkauf  
Wir liefern Ihnen auf Zeitzahlung bei geringer Anzahlung  
und kleinen Wochenraten sofort zum Mitnehmen:  
Ein Bett mit Federmatratze u. Stell. Auflage von 85 Mk. an  
bei nur 15 Mk. Anzahlung  
**Chaiselongues von 48 Mk. an — 10 Mk. Anzahlung**  
Gerner: 1087  
Sofas, Kinderbetten, Kleidergrünte, Matrassen, komplette Küchen  
und Schlafzimmer  
Anfertigung von Matrassen nach jedem Maß  
**Merleburg, Delgrube** Gegenüber der Zn. Bank  
Kredit auch nach auswärts

**Die billige Woche bei Reiter**  
bietet die denkbar günstigsten Vorteile beim Einkauf  
Sämtliche Waren sind ganz wesentlich im Preise herabgesetzt!  
Bitte überzeugen Sie sich von den billigen Preisen im Schaufenster und in meinem Geschäftshause ohne Kaufzwang!  
**Carl Reiter, Weissenfels (S.)** Jüden-  
straße 10